Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.1.1876 (No. 9)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Januar.

№ 9. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Hofansage.

Wegen Ablebens Seiner Durchlaucht des Fürsten Leopold zur Lippe legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 16. Januar einschließlich, nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 9. Januar 1876.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.
J. V.
Frhr. v. Edelsheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Transportinspektor Troß zu Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlichen Franz Josephs-Ordens zu ertheilen.

Telegramme.

† **Brüssel**, 9. Jan. Die „Independence belge" meldet: 2 Bataillone Carabiniers sind in letzter Nacht nach Charleroi abgegangen, wo der Strike fortdauert. Die Brüsseler Garnison erhielt Befehl, sich bereit zu halten.

† **Paris**, 9. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Die Note des Grafen Andrassy ist der Türkei noch nicht officiell mitgetheilt worden, aber die Mittheilung derselben wird wahrscheinlich sogleich erfolgen, wenn die Unterzeichner des Pariser Vertrags eine Uebereinkunft getroffen haben. Wenn sich Frankreich und England noch nicht officiell ausgesprochen haben, so scheint diese Verzögerung einzig und allein von der augenblicklichen Abwesenheit des Lord Derby von London herzurühren.

† **New-York**, 9. Jan. Die Journale wollen wissen, daß in Port Royal (Südcarolina), welches von der Regierung zur Hauptstation des im nördlichen Theile des atlantischen Oceans stationirten amerikanischen Geschwaders ausersehen ist, Kriegsschiffe koncentrirt werden, um, wie die Journale melden, allen aus der Cuba-Angelegenheit hervorgehenden Eventualitäten zu begegnen.

† **New-York**, 9. Jan. Der Dezemberbericht des Agrikulturdepartements besagt: Die mittlere Baumwolle-Qualität ist etwas geringer als 1874. Die bis zum 1. Dezember eingebrachte Ernte beträgt 90 Procent des Vorjahrs. Nach allen übereinstimmenden Berichten wird die gesammte Ernte nicht unter 4,050,000 und nicht über 4,150,000 Ballen betragen.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Jan. Der Staatsanzeiger Nr. 1 vom 8. d. enthält (außer Personalnachrichten):

I Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Führung der Grund- und Pfandbücher für die abgesonderte Gemarkung Ziegelhausen betreffend. b. die Aufnahme des früheren Oberamtsrichters Franz August Beck in Heidelberg in den Anwaltsstand betreffend. c) Den Amtssitz des Notars für den Distrikt „Immendingen", künftig „Engen II.", betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Die Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg (Gesammtzahl in Heidelberg 538 in Freiburg 294) betreffend. b) Den am 20. d. beginnenden Hebammenunterricht in Donaueschingen betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. Das 4½proc. Eisenbahn-Anlehen vom Jahr 1866, hier die Ziehung vom 16. Dez. 1875 betreffend. b. Die Einziehung der 3½proc. Rentenscheine betreffend. c. Die Tilgung des auf 3½proc. Obligationen aufgenommenen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend. d. Das 5proc. Eisenbahn-Anlehen vom Jahr 1866, hier Heimzahlung des letzten Viertels betreffend. I. Diensterledigung. Stelle eines Bezirksarztes in Waldkirch.

* **Berlin**, 7. Jan. Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Wie bekannt, ist vor länger als Jahresfrist der kaiserliche Ministerresident und Generalconsul für die Vereinigten Staaten von Columbien, Dr. Schumacher, als Generalconsul nach New-York versetzt worden. Als Dr Schumacher im November 1874 Santa Fe de Bogota verließ, übernahm der dortige großbritannische Ministerresident Mr. Robert Bunch mit Zustimmung seiner Regierung die Leitung der Geschäfte der kaiserlichen Minister-Residentur und führte dieselben bis zum Oktober v. J., wo der neuernannte Ministerresident v. Granatzki auf seinem Posten eintraf. Mr Bunch hat sich durch seine ganze Geschäftsleitung und namentlich durch die thätige und umsichtige Vertretung der deutschen Interessen begründeten Anspruch auf den Dank der kaiserlichen Regierung erworben. Dieser Dank ist ihm unlängst in einem anerkennenden Schreiben des auswärtigen Amtes ausgesprochen worden. In den letzten Tagen sind auf dem Gebiete des Consulatswesens mehrfache Ernennungen und Versetzungen erfolgt. Nach zuverlässigen Mittheilungen wurden ernannt: der Viceconsul Feigel in New-York zum Consul in Havannah, zu seinem Nachfolger in New-York der bei dem dortigen Generalconsulat schon seit einiger Zeit beschäftigte Dr. jur. Gerlich; zum Consul in Christiania der Viceconsul bei dem Generalconsulat in London Dr. jur. Mühlberg; zum Viceconsul in London der zur Zeit im Auswärtigen Amt angestellte großh. sächsische Auditor Schöll; zum Consul in Kanton der Consul Frhr. von Soden in Algier; zu seinem Nachfolger in Algier der Consul in Smyrna Dr. Fröbel und zum Consul in Smyrna der gegenwärtig im Auswärtigen Amte beschäftigte Consul Tettenborn; zum Consul in Jerusalem der zeitige Verweser des Postens Frhr. v. Münchhausen; zum Consul in Beirut der Consul Brüning in Tiflis; zum Consul in Odessa der bisher im Auswärtigen Amte beschäftigte königl. bayrische Hauptmann a. D. Frhr. v. Lamezan; endlich ist der großh. schwerin'sche Amtsverwalter v. Bassewitz von Konstantinopel nach New-York und an seine Stelle der im Auswärtigen Amt angestellte Gerichtsassessor v. Braunschweig nach Konstantinopel versetzt worden.

* **Berlin**, 7. Jan. Der „K. Z." wird berichtet:

Unsere vor längerer Zeit gegebene Nachricht, daß die Reichsorgane noch vor Ablauf dieser Session mit der Angelegenheit des Reichstags-Gebäudes befaßt werden würden, wurde von mehreren Seiten bezweifelt oder gar als falsch bezeichnet. Jetzt ist ein förmlicher Antrag der preußischen Regierung an den Bundesrath erschienen, den Reichskanzler zu ermächtigen, nach erfolgter Zustimmung des Reichstags mit dem Fiskus und den sonstigen Interessenten wegen Erwerbung des Kroll'schen Grundstückes am Königsplatz behufs eines auf demselben zu erbauenden Reichstags-Gebäudes in Verhandlungen zu treten. In den sehr kurzen Motiven ist einfach auf die bisherigen Verhandlungen und Beschlüsse über den Reichstags-Bau hingewiesen und betont, daß sich ein anderweitig geeigneter Platz doch nicht finden lasse. Der Antrag wird in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes an einen Ausschuß verwiesen und, wie wir hören, so beschleunigt werden, daß derselbe alsbald an den Reichstag gelangen kann. Möglich, daß bei den dortigen Verhandlungen auf andere Vorschläge hingewiesen wird; die Regierung wird es an den Nachweisungen über die Unthunlichkeit der früher bereits von ihr abgelehnten Vorschläge nicht fehlen lassen, da sie, wie man hört, sich auf erweitertes Material in dieser Beziehung stützen kann.

Wie nachträglich bekannt wird, hat der Bundesrath die sämmtlichen Resolutionen, welche der Reichstag zum Militär- und Marine-Etat beschlossen hat, dem Reichskanzler-Amt überwiesen; eine Ausnahme davon machen die Resolutionen, welche für die Verwendung von Summen zu Kasernementszwecken in jedem Fall die vorherige Genehmigung des Reichstages, und ferner bei künftigen Etats eine specificirte Uebersicht über die Kosten von Kasernebauten ꝛc. verlangen. In Ansehung dieser Resolutionen hat der Bundesrath beschlossen, die betheiligten Regierungen zu ersuchen, die vom Reichstag gefaßten Beschlüsse bei fernerer Verhandlung der Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. — Bezüglich des Verkehrs mit Branntwein zwischen dem deutschen Branntwein- und Steuergebiet und Luxemburg ist seit dem 1. Januar cr. das frühere Abkommen aus dem Jahre 1852 wieder in Wirksamkeit getreten. Ferner sollen an der preußisch-luxemburgischen und an der lothringisch-luxemburgischen Grenze von den betreffenden Landesverwaltungen Uebergangsstellen errichtet werden. — Der Bundesrath hielt übrigens trotz der im Allgemeinen noch fortdauernden Ferien kürzlich eine Plenarsitzung, in welcher indessen nur dringende laufende Geschäfte, namentlich Bankangelegenheiten betreffend, erledigt wurden. Der Justizausschuß hat sich mit dem Entwurf wegen Vernehmung des Reichskanzlers, der Minister u. s. w. als Zeugen oder Sachverständiger beschäftigt und wird denselben dem Bundesrath zur unveränderten Annahme empfehlen.

○ **Berlin**, 9. Jan. Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, hat der König die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften vollzogene Wahl des Direktors v. Sybel zum ordentlichen Mitglied der Akademie bestätigt. — Dem Vernehmen nach ist binnen Kurzem die Wiederbesetzung der erledigten Oberpräsidentenstelle für die Provinz Hessen-Nassau zu gewärtigen. Die Mittheilung der „Magd. Ztg.", daß für diese Stelle ein Regierungspräsident in der Provinz Westphalen designirt sei, wird in hiesigen politischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. — Der vom Brandenburgischen Provinzial-Landtage zum Landesdirektor für die Provinz Brandenburg gewählte Landrath v. Levetzow war nach längerer Beschäftigung bei der k. Regierung in Potsdam während der Jahre 1857 bis 1861 als Hilfsarbeiter im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten thätig. Dann bewirthschaftete er seine Güter und wurde im Jahre 1869 zum Landrath des Kreises Königsberg in der Neumark ernannt. In den Jahren 1867—1870 war er Mitglied des norddeutschen Reichstags und gehörte zur konservativen Partei desselben.

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 8.)

Kapitel XXV.

Talbot und Waukina erklären sich.

Talbot's hochdramatische Rede, die er vor den Shawnee-Häuptlingen gehalten, hatte ihn in so gute Laune versetzt, daß er beim Hinausgehen aus dem „Council-House" sich in einem zwar ganz regelrechten, aber etwas zahmen und schwächlichen Kriegsruf versuchte, welcher sich zu dem ächten etwa so verhielt wie die ersten Anstrengungen eines jungen Hähnchens zu den honoren Tönen eines ehrwürdigen alten Haushahnes.

Das Fest der „fetten Speisen" folgte und der jugendliche Häuptling präsentirte sich mit Napf und Löffel vor der Reihe von Kesseln, in denen Wildpret und Bärenfleisch siedeten. Er hatte keinen besonderen Appetit auf die Delikatessen, die sich aus den Kesseln entwickelten, aß aber mit einer Begeisterung, die alle Bewunderung verdiente. Die Mädchen und Frauen warfen ihm fragende und so bewundernde Blicke zu, daß nur die dicke Lage von Zinnober das verrätherische Blut verbergen konnte, welches ihm in die Wangen stieg.

Auf das Mahl folgten unmittelbar Kriegstänze und Gesänge, deren lustige, begeisternde Melodien von dem harmonischen Tam-tam-tam einer Trommel und dem Gerassel von Kieseln in einem hohlen trockenen Kürbiß begleitet wurden.

Dann folgte ein Tanz, in welchem die jungen „Tapfern" in einer Reihe und die Mädchen in einer andern sich etwa einen Meter entfernt gegenüberstanden. Alles sang und tanzte gegen einander und beugte sich, bis die Köpfe fast zusammenstießen, um dann zurück- und wieder vorzuschreiten. Zwischen dem Gesang rief man sich leise kurze Worte zu und machte sich sozusagen rhytmisch den Hof.

Dieser Liebestanz — vielleicht das Orginal unseres populären virginischen Tanzes — war viel unterhaltender für die Mitwirkenden als die Zuschauer, und Talbot nahm eine günstige Gelegenheit wahr, sich sachte aus der Menge zurückzuziehen und langsam die Richtung einzuschlagen, in welcher er vor einer Stunde Waukina hatte verschwinden sehen.

Als sein moccasinbekleideter Fuß über das weiche Gras und Moos des duftigen Waldes schritt und die Laute der barbarischen Belustigung allmälig in der Ferne erstarben, klärte sich das Gesicht des verliebten jungen Briten auf; sein Schritt wurde lebhafter und elastischer und sein Auge blickte suchend durch die Bäume und zwischen die Büsche, um Waukina zu entdecken, die ihm das neue Räthsel lösen und ihm sagen sollte, was er für die Zukunft zu hoffen hatte.

Es war jetzt spät am Nachmittag. Die Delawaren waren sämmtlich nach Shannopinstown zurückgekehrt, und als Talbot sich der äußersten Spitze der Insel näherte, ohne eine Spur von Waukina zu entdecken, fürchtete er, daß auch sie ihn verlassen hätte. Das Herz sank ihm in der Brust, sein Auge wurde trübe und er empfand mit herbem Schmerz seine Einsamkeit und Verlassenheit.

Doch jetzt wendet er sich dem Delawaren-Dorfe zu und sieht auf dem Ufer unter sich ein Birkencanoe, und als er noch weiter zur Spitze der Insel vorgeht, hält sein Fuß plötzlich beim Anblick Waukina's inne, die in so anmuthiger, malerischer Stellung vor ihm auftaucht, daß er wie verzaubert steht und nichts thun als sie betrachten kann.

Gerade an der Spitze der Insel, wo das helle, klare Wasser des Alleghany sich in zwei schnelle, blitzende Ströme theilte, stand eine riesige Platane, deren mächtige Wurzeln von dem arbeitenden, nagenden Elemente unterspült waren; der massige Stamm mit seinem ganzen Gewicht unzähliger Aeste und seiner üppig belaubten Krone stand über die Oberfläche des tanzenden Wassers gebeugt.

Auf einer dieser dicken, bogenartigen Wurzeln, den Kopf müde an die weiche Rinde des Baumes gelehnt, saß das junge Mädchen; ihr Haar — schwarz wie die Nacht — fiel in üppigen Massen über ihre Schultern und tief den Rücken hinab. Ihr Gesicht zeigte einen ernsten, nachdenklichen und doch sehnsüchtigen Ausdruck und ihre Augen blickten träumerisch in die Ferne, als ob die Entdeckung ihrer neuen Verwandtschaft eine Fluth seltsamer ernster Gedanken in ihr erweckt hätte, die sie noch nicht ganz bewältigen konnte.

Sie hatte ihre Moccasins abgenommen und während ihre Hände die Kapsel mit dem Haar ihrer verstorbenen Mutter umfaßt hielten, plätscherten ihre kleinen braunen Füße müssig im Wasser und erregten ein erfrischendes, lieblich klingendes Wellenspiel.

Der Zauber, welcher Talbot band, war bald gebrochen. Mit einem „Halloh, Waukina, o wie bin ich froh, dein liebes Gesicht zu sehen!" sprang er hinab zu dem erschreckten Mädchen und ergriff ihre Hand.

Mit einem reizenden Erröthen entzog sie ihm jedoch dieselbe ruhig und sah ihren bemalten Gefährten ernst und prüfend an, bis ihr ganzes Gesicht vor Vergnügen strahlte und zückte und sie schließlich in ein silberhelles Lachen ausbrach.

Talbot stand erstaunt und gedemüthigt da. Endlich sagte er halb schmollend:

„Höre, Mädchen, das ist ein sonderbares Benehmen. Ich bin in dem ganzen Putz eines jungen Vollblut-Indianers und du lachst mir geradezu in's Gesicht! Es steht dir zwar sehr gut, Kleine, aber ich muß bekennen, es gefällt mir nicht."

„Mir auch nicht," lachte sie, indem sie ihre flinken Füße aus dem Wasser zog, aufsprang und ihn, mit reizender Naivetät ihn bei der Hand nehmend, an eine Stelle des Wassers führte, wo gerade die Sonne hineinschien.

„Nun gucken Sie hier hinein, Sir, bitte. Sie machen einen sehr hübschen kleinen Häuptling. Bemalen sehr gut für Indianer, aber sehr häßlich für Bleichgesicht. Sie sehen nicht schön — gar nicht —, Augen sprechen, Gesicht nicht. Ich weiß jetzt nicht, was Herz denkt."

(Fortsetzung folgt.)

Von dem hier versammelten brandenburgischen Provinzial-Landtage wurde gestern der Graf v. Kleist-Tschernowitz zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses gewählt. Diese Wahl kam erst bei der dritten Abstimmung zu Stande, weil sich in den beiden ersten Wahlgängen keine absolute Majorität herausstellte. Graf v. Kleist gehört ebenfalls zur konservativen Partei. Die entschieden konservativen Landtags-Mitglieder gaben aber gestern ihre Stimmen dem Hrn. von Rochow-Plessow, während die Liberalen mit der konservativen Mittelpartei für den Grafen v. Kleist votirten. — Es scheint jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der allgemeine Landtag erst am Sonntag den 16. Jan., dem äußersten Termin seiner Einberufung, eröffnet wird. Nach hiesigen Versicherungen findet der Gedanke, zur Erledigung der großen Reichs-Justizgesetze noch eine Frühjahrs-Session des Reichstages anzuberaumen, bei den Bundesregierungen keinen Anklang. Man spricht jetzt mit großer Bestimmtheit von einer nochmaligen Berufung des Reichstags zum Spätsommer.

Aus Kurhessen, 8. Jan. Von Fulda aus wird Klage darüber erhoben, daß die Beiträge zu Kollekten ꝛc. nicht mehr so reichlich fließen, wie früher, so daß in nicht gar langer Zeit Verlegenheiten zur Deckung der Gehaltsverluste der gesperrten Geistlichen entstehen würden, zumal andererseits die Regierung die Stiftungen streng überwacht und nicht duldet, daß deren Reichthümer zu Gunsten von Priestern verwendet werden, die vom Brodkorb-Gesetz betroffen worden sind.

‡ Straßburg, 9. Jan. Die von der Landes- und Universitätsbibliothek veröffentlichte Uebersicht ihres Standes am 1. Januar d. J. ergibt einen Bestand von 370,000 Bänden. Der Zuwachs des vergangenen Jahres beträgt 26,360 Bände. So jung dieses Institut ist, so scheint sein Ruf doch schon fest gegründet, denn es wurden Bücher nicht bloß im Inlande ausgeliehen, sondern selbst nach Italien, der Schweiz und nach Frankreich. An Geschenken fielen im verflossenen Jahre an die Anstalt circa 10,000 Bände. — Gegenwärtig wird ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft durch die auf den 17. kommenden Monats vor dem Kreisgerichte zu Braunschweig festgesetzte öffentliche Verhandlung gegen den bekannten Dr. Gustav Rasch wegen Majestätsbeleidigung, Aufreizung u. dergl. etwas in Athem gehalten. Bekanntlich hat sich G. Rasch diese Anschuldigungen durch Veröffentlichung der Broschüre „Die Preußen in Elsaß-Lothringen" zugezogen. Als Entlastungszeugen sollen von ihm außer dem Reichskanzler besonders noch die bekannten elsaß-lothringischen Protestabgeordneten des Deutschen Reichs: Teutsch, Simonis, Gerber und der frühere Bürgermeister Lauth von hier, bezeichnet worden sein. Die betreffende Verhandlung ist deßhalb hier von Interesse, weil die Hauptstücke des fraglichen Buches in Folge Inspirationen Seitens hiesiger „Geschäftsfreunde" des G. Rasch das Licht der Welt erblickt haben.

⊙ Aus Elsaß-Lothringen, 8. Jan. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die elsaß-lothringische Industrie vielfach geschäftliche Verbindungen mit Altdeutschland angeknüpft hat, jedoch noch nicht in dem Maße, als wünschenswerth wäre. Der Verkehr mit Frankreich ist immer noch vorherrschend, während der deutsche Markt nur in soweit gesucht wird, als die Produktionskraft der industriellen Etablissements nicht durch Bestellungen französischen Abnehmer in Anspruch genommen ist. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht etwa auf politischem Gebiet zu suchen — unsere Fabrikanten sind viel zu praktische Leute, als daß sie aus politischen Gründen sich ihnen darbietende günstige Geschäfte ausschlagen würden — vielmehr liegt derselbe hauptsächlich in den in Altdeutschland üblichen Abnahme- und Zahlungsbedingungen. Hier wie auch in Frankreich, ist der Fabrikant nicht daran gewöhnt, direkt mit den Großhändlern zu verkehren, wie solches jenseits des Rheines gebräuchlich ist, sondern er verkehrt in der Regel mit denselben mittelst eines Kommissionshauses, das den Vertrieb des betreffenden Artikels gegen verhältnißmäßig geringe Provision besorgt. Dieses Kommissionshaus erhält durchschnittlich 30tägigen Kredit und gewährt dann seinen Abnehmern einen ähnlichen Zahlungstermin. Auf diese Weise wird das Kapital, das der Fabrikant in seinem Geschäft stecken hat, von Monat zu Monat wieder ergänzt. Die aus Altdeutschland kommenden Bestellungen verlangen dagegen durchschnittlich einen 6- bis 9monatlichen Kredit. Durch diesen langen Zahlungstermin wird der Fabrikant genöthigt, viel größere Kapitalien in sein Geschäft zu stecken, während die ausstehenden Gelder vollständig brach liegen. Dies ist wohl einer der Hauptgründe, warum unsere Industrie immer noch mit besonderer Vorliebe für den französischen Markt arbeitet und sich nur in soweit nach Deutschland wendet, als ihre Leistungskraft nicht durch anderweitige Aufträge in Anspruch genommen ist.

Metz, 9. Jan. Zu der nächsten Herbst hier abzuhaltenden landw. Bezirksausstellung hat die vom Bezirkspräsidium ernannte Kommission, welche sich von Zeit zu Zeit versammelt, bereits den allgemeinen Plan ausgearbeitet. Daß dieser für hiesige Verhältnisse ein sehr großartiger ist, dürfte sich aus nachstehenden Ziffern ergeben. Für Pferde sind 8000, für Rindvieh 17,400, für Schafe 6000, für Schweine 1750, für Kleinvieh 240, für landw. Produkte 1250, für Instrumente und Maschinen 1750, für ländliche Arbeiter 1000, für die elsässische Specialausstellung 5000, zusammen gegen 43,000 Frs. als Prämien bestimmt. Außerdem kommen noch 20 Kunstgegenstände, 33 silberne und 24 goldene Medaillen zur Vertheilung. Man hofft hier darauf, daß auch Landwirthe aus den angrenzenden Ländern zum Besuch der Ausstellung hier eintreffen werden. Jedenfalls wird letztere in ihrer Eigenartigkeit manches Interessante bieten, sowie ein anschauliches Bild der einschlägigen Verhältnisse Lothringens geben.

München, 7. Jan. (Allg. Ztg.) Da man hier annehmen zu dürfen glaubt, daß sich die Dauer des Reichstags nicht über die ersten Tage des Februars erstrecken werde, so ist als Tag des Wiederzusammentritts unserer Kammern zur Zeit der 14. Febr. in Aussicht genommen. Den Kammern wird dann alsbald das Militärbudget in Vorlage gebracht werden, mit dessen Feststellung auf Grundlage des Reichsmilitär-Etats man zur Zeit im Kriegsministerium beschäftigt ist. — Aus Rom geht der „A. Postztg." von kompetenter Seite die Nachricht zu: Der Papst habe in den letzten Wochen gegen die Verletzung des bayrischen Konkordats durch das Civilehe-Gesetz, welches vom 1. Jan. 1876 an in Bayern in Kraft getreten ist, Protest erhoben und diesen Protest in Rom dem bei ihm beglaubigten Grafen Paumgarten zustellen lassen.

‡‡ Leipzig, 8. Jan. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichtes.) Ein Kaufmann hatte zu sehr vortheilhaften Bedingungen einen großen Lieferungsvertrag mit einem Steinkohlen-Bergwerke abgeschlossen. Davon trat er einen Theil mit Nutzen an verschiedene Kohlenhändler ab, allein das Bergwerk ließ sich darauf nicht ein, sondern expedirte an den ersten Käufer, und als dieser dagegen protestirte, wurde der ganze Vertrag aufgehoben. Die Kohlenhändler hielten sich an ihren Verkäufer, und dieser wurde zu einer namhaften Entschädigung verurtheilt, weil es seine Sache gewesen wäre, das Bergwerk zur Vertragsvollziehung zu zwingen.

In wie weit neben dem Reichs-Strafgesetzbuche die Einzelnstaaten und deren Organe berechtigt sind, Polizeiverordnungen mit Strafandrohungen zu erlassen, ist sehr bestritten. So hatte ein Bürgermeister im Reichslande eine Verordnung erlassen, daß große Hunde nicht auf den Straßen und Plätzen herumlaufen dürfen. Ein anderer Bürgermeister hatte ein Verbot gegen das Herumlaufen der Jagdhunde auf den Feldern während der Schonzeit der Jagd publicirt. Die reichsländischen Gerichte sahen diese Verordnungen für ungiltig an, das Reichs-Oberhandelsgericht sprach die gegentheilige Meinung aus und vernichtete jene Urtheile.

† Schwerin, 8. Jan. Der mecklenburgische Landtag ist auf den 16. Februar nach Sternberg ausgeschrieben. Die Verfassungsreform befindet sich nicht unter den Regierungspropositionen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 8. Jan. Die französische Regierung hat ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy hier notificirt und ihre Gesandten in London und Rom angewiesen, in gleichem Sinne zu wirken. — Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Domherrn Romaszka zum armenisch-katholischen Erzbischof von Lemberg.

† Wien, 8. Jan. Die „Politische Correspondenz" meldet aus hochofficiöser Quelle: Die österreichische Regierung und die ungarische Regierung haben die Verhandlungen über jene Fragen, welche zwischen den beiden Reichshälften in nächster Zukunft zur Lösung gelangen müssen, wegen anderweitiger Regierungsgeschäfte für kurze Zeit unterbrochen. Die Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht werden. Der Verlauf der bisherigen, im Geiste gegenseitiger Billigkeit geführten Verhandlungen berechtigt zu der Hoffnung, daß die den Gegenstand derselben bildenden Fragen in kürzester Zeit eine gedeihliche Lösung finden werden.

≌ Wien, 9. Jan. Eine Wiener Depesche des Londoner „Standard" hat die Börsen mit der Meldung von der Einberufung der österreichischen Reserve alarmirt. Nirgends wird diese Meldung mehr überrascht haben, als im österreichischen Kriegsministerium. Gestatten Sie mir die positive Versicherung, daß weder die Reserve bereits einberufen, noch auch nur die entfernteste Vorbereitung zu ihrer Einberufung getroffen ist.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. (Köln. Ztg.) Der officiöse „Moniteur" behauptet heute, daß nach den auf dem Ministerium des Innern angekommenen Berichten die Republikaner keineswegs die 100 Stimmen erhalten werden, die sie noch gebrauchen, um die Majorität im Senat zu haben. Nach Buffet's Berechnungen würden die Bonapartisten nur Wenige durchbringen und die Mehrheit aus solchen Konservativen bestehen, die fest entschlossen sind, die Politik des Marschalls zu unterstützen und die regelmäßige Durchführung der Verfassung zu sichern. Diese Versicherungen des „Moniteur" sind neue Spiegelfechtereien. Abgesehen davon, daß die Delegirten der Gemeinderäthe noch keineswegs ernannt sind, ist es auch sicher, daß man auf dem Ministerium des Innern fortwährend äußerst beunruhigt ist und deßhalb tagtäglich zu willkürlichen Maßregeln seine Zuflucht nimmt. Daß Buffet die officielle Kandidatur ganz offen betreibt, geht daraus hervor, daß das genannte officielle Blatt heute eine erste Liste der Kandidaten für den Senat bringt, welche von der Regierung unterstützt werden sollen. Die Liste besteht aus Orleanisten, gemäßigten Royalisten, gemäßigten Bonapartisten und einigen Republikanern. Von bekannten Leuten sind aufgeführt die Orleanisten Bocher, Herzog de Praslin, Mettetal, de Broglie, General Chabaud-Latour, ehemaliger Minister des Innern Lambert Saint Croix, Grivart und Raineville; die gemäßigten Legitimisten de Kerjegu, de Trevenoeuc, de Mérode, de Larcy, de Sugny und Tailhaud, ehemaliger Minister; die gemäßigten Bonapartisten Magne, du Parrieu und Pouyer-Quertier; die Lavergnisten Vingtain Houssard, Bompard und Aclocque; der Republikaner Victor Lefranc (Minister unter Thiers) und folgende hohe Staatsbeamte: Dufaure, Justizminister; de Meaux, Handelsminister; Graf d'Harcourt, Botschafter in Bern; Gontaut-Biron, Botschafter in Berlin, und General Ladmirault, Gouverneur von Paris. — Großen Unmuth erregt in den officiellen Kreisen, daß Rouland, der Gouverneur der Bank von Frankreich, als bonapartistischer Senatskandidat in der Seine-Inférieure auftritt. Der officiöse „Moniteur" fällt über ihn her und gibt zu verstehen, daß man ihn seiner Stelle entsetzen werde.

△ Paris, 9. Jan. Der regierungsfreundliche und häufig sogar officiöse „Soleil" äußert sich über das neueste Vorgehen des Hrn. Buffet, dessen wir schon vor einigen Tagen gedacht haben und das seitdem die ganze Presse in Bewegung gesetzt hat, wie folgt:

Ein wenigstens für das Publikum noch nicht veröffentlichtes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, betreffend die Durchführung des neulich beschlossenen Preßgesetzes, wird in diesem Augenblick in den Pariser Blättern sehr lebhaft besprochen. Bekanntlich entzieht dieses Gesetz den Präfekten die Befugniß, den Blättern auf administrativem Wege den Straßenverkauf zu verbieten. Der Art. 3 besagt in der That, daß das Verbot des Straßenverkaufs von der Verwaltungsbehörde nicht mehr als besondere Maßregel gegen ein einzelnes Blatt erlassen werden darf. Gerüchten zufolge, deren Richtigkeit bis zur Stunde noch nicht bestätigt worden ist, soll der Minister des Innern an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet haben, in welchem er ihnen ein Mittel angäbe, diese Vorschrift des neuen Preßgesetzes zu umgehen. Der Minister des Innern würde nämlich dem Art. 3 des Gesetzes von 1875 den Art. 6 eines Gesetzes von 1849 entgegenstellen, welcher das Gewerbe der Hausirer, die mit Büchern, Druckschriften, Lithographien und Abbildungen aller Art handeln, einschränkt und bestimmt, daß es nur kraft eines Erlaubnißscheines der Verwaltungsbehörde ausgeübt werden darf, die denselben jederzeit zurückziehen kann. Die Blätter, welche an die Existenz dieses Rundschreibens glauben, geben zu verstehen, daß dadurch eine Sache, die von der Nationalversammlung auf gesetzlichem Wege abgeschafft worden ist, auf administrativem Wege wiederhergestellt würde, daß man dadurch auf einem Umwege zu der willkürlichen Gewalt zurückkehren würde, welche der Art. 3 den Präfekten formell entziehen wollte, da diese den fliegenden Buchhändlern und Zeitungsträgern den Verkauf der Blätter, die ihnen mißfallen würden, unter der Drohung, ihnen den Erlaubnißschein zu entziehen, wofern sie der Mahnung nicht Folge leisteten, verbieten kann. Wir gestehen, daß wir an dem Dasein dieses angeblichen Rundschreibens, welches der „Agence Havas" zufolge die Präfekten von dem Minister des Innern erhalten haben sollen, stark zweifeln; denn dieser ist allzu sehr bekannt durch seine hohe Achtung der parlamentarischen Regeln, als daß man glauben könnte, daß er eine Entscheidung der Nationalversammlung hätte umgehen wollen. Ehe wir ein billigendes oder mißbilligendes Urtheil fällen, warten wir den Wortlaut des Rundschreibens ab, wenn ein solches überhaupt existirt.

Der „Temps" seinerseits kann die wohlwollenden Zweifel des „Soleil" nicht theilen und spricht mit den übrigen republikanischen Organen die Ueberzeugung aus, daß der Ferienausschuß den Minister des Innern in seiner nächsten Sitzung wegen des ihm von officiöser Seite nachgesagten Erlasses zur Rede stellen werde. — Es ist jetzt gewiß, sagt das „Bien public", daß der Gouverneur von Paris, so lange der Belagerungszustand fortdauert, keine Erlaubniß zur Herausgabe eines neuen Tagesblattes ertheilen wird. — Unter der Ueberschrift „Ein Skandal" erschien gestern im „Figaro" ein anonymer Artikel, in welchem der Finanzminister Léon Say auf das Heftigste angegriffen wurde, weil er als Kandidat für den Senat im Departement Seine-et-Oise angeblich mit offenen Feinden der Regierung gemeinschaftliche Sache gemacht hätte. Dieser Artikel rührte jedenfalls, wie man an äußeren und inneren Zeichen erkennen konnte, nicht von der gewöhnlichen Redaktion des „Figaro" her; in journalistischen Kreisen hat sich aber sogar das Gerücht verbreitet, er wäre dem Blatte vom Ministerium des Innern mitgetheilt worden. Dieses Gerücht scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen; denn der „Moniteur universel" meldet selbst, daß der Finanzminister im Laufe des gestrigen Tages zweimal von dem Präsidenten der Republik empfangen worden wäre und sich bei diesem über den erwähnten Artikel beklagt hätte.

Graf Bernhard d'Harcourt, französischer Botschafter in Bern (früher beim heiligen Stuhl und in London), ein Verwandter des Marschalls Mac Mahon und übrigens entschiedener Klerikaler, tritt im Departement Seine-et-Marne als Kandidat für den Senat auf.

Spanien.

† Madrid, 8. Jan. Die Regierung hat mehreren verbannten Generalen die Rückkehr gestattet.

Belgien.

— Die Berliner „Nat.-Ztg." schreibt:

Wir haben vor einigen Tagen Nachrichten aus Belgien gebracht, welche von zahlreichen auffälligen Waffenverkäufen unter der Arbeiterbevölkerung meldeten und die Befürchtung aussprachen, es könnte in kurzer Frist zu blutigen Zusammenstößen, ja zu einem Bürgerkriege kommen. Daß die Erhebung sich nach diesen Mittheilungen vorzugsweise gegen die katholische Kirche und die Priester richten sollte, mahnte allerdings zur Vorsicht; denn es lag nach der bekannten Taktik der Ultramontanen die Vermuthung nahe, daß es sich hier um ein gegen die Liberalen Belgiens gerichtetes Parteimanöver handle. Jetzt finden wir in der „Independance Belge" einen aus dem Mittelpunkte der Strikedistrikte datirten Bericht des „Journal de Charleroi", in welchem konstatirt wird, daß von nennenswerthen Ausschreitungen der strikenden Arbeiter nicht die Rede sein könne und daß höchstens einige Gassenjungen-Streiche vorgekommen seien. Von dem „Geusenlied", das die katholische Presse sofort zum Abdruck brachte, hört man in den Arbeiterdistrikten nichts, und es steht zu vermuthen, daß es einer ultramontanen Feder seinen Ursprung verdankt. Es würde sich daher bestätigen, daß die klerikalen Zeitungen, indem sie die alarmirenden Nachrichten von einer bevorstehenden socialen Revolution verbreiteten, die vorliegenden Verhältnisse jedenfalls übertreiben und den Zweck verfolgen, für die nächsten Wahlen die ultramontane Agitation vorzubereiten oder die Liberalen als Bundesgenossen der Socialisten zu verdächtigen. Uebrigens macht der Charleroier Berichterstatter auf die zahlreichen deutschen und französischen socialistischen Emissäre aufmerksam, welche sich in den strikenden Distrikten bewegen.

Großbritannien.

* London, 7. Jan. Laut heute hier eingegangener Nachrichten aus Penang nehmen die Operationen der englischen Truppen gegen die Malayen in Perak ihren Fortgang. Nach einem am 4. d. stattgehabten Gefechte, wobei die Engländer unter General Ross 3 Todte, darunter einen Major, ver-

loren und 4 Verwundete hatten, sind die Truppen weiter vorgerückt. Der Gouverneur der Ansiedelungen in der Straße von Malakka begibt sich zur Ordnung der Angelegenheiten der Kolonie demnächst selbst an Ort und Stelle. Das an die Kolonie grenzende Gebiet ist besetzt und die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Türkei.

— Ueber die Lage der Dinge auf dem Insurrektionsschauplatze in der Herzegowina wird der „Pol. Korr." aus Ragusa geschrieben:

Wiewohl die letzten Nachrichten aus dem Insurgentenlager glauben machten, daß der gelungene Verproviantirungszug des Raouf Pascha nach Duga und Niksic einzig und allein das Resultat einer unblutigen Ueberrumpelung der Insurgenten gewesen, so geht doch nachträglich aus den erst jetzt hier einlangenden Detailrelationen hervor, daß der von den Türken erfolgreich ausgeführte Ueberfall bei Krstac den Insurgenten so wehe gethan, wie kein früherer, im Laufe der ganzen Aufstandskampagne von ihnen erlittener Unfall. Es stellt sich heraus, daß die Türken die zerstreuten Insurgentenabtheilungen einzeln zu überfallen und dieselben furchtbar niederzumetzeln vermochten. Innerhalb weniger Stunden verloren die aufgelösten Insurgentenabtheilungen, welche nahezu jeden Widerstand aufgaben, weil sie keinen zu leisten vermochten, nicht weniger als 600 Mann an Todten, darunter viele Unteranführer, die Verwundeten nicht gerechnet. Die Türken erbeuteten nur an Gewehren, welche die fliehenden Insurgenten wegwarfen, gegen 800 Stück. Die Erbitterung wegen dieser fürchterlichen Schlappe war im Insurgentenlager eine grenzenlose und drohte in eine Revolte gegen den diesmal so unglücklichen Anführer Pavlovich auszuarten, wenn er nicht zur rechten Zeit nach Cettinje berufen worden wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er für längere Zeit der Kriegführung ferne bleiben wird. An seine Stelle soll ein montenegrinischer Sardar das Insurgentenkommando übernommen haben. Mit der Bildung und dem Kommando der Fremdenlegion soll der französische Ex-Kapitän Barbieux betraut sein, welcher für seine Legion ein ansehnliches Kontingent ehemaliger französischer Soldaten und Unterstützung an Geld, Munition und Waffen angeblich von Freunden und Gönnern der Insurgenten in Frankreich erwartet.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 10. Jan. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist der Trajektverkehr Hohnstorf-Lauenburg wegen Eisgangs auf der Elbe unterbrochen und findet demzufolge bis auf Weiteres über diese Route keine Güterbeförderung statt.

Ebenso ist in Folge Eisgangs auf dem Rhein der Trajekt bei Griethausen gesperrt. Für diese Route in Betracht kommende Güter werden während der Dauer der Trajektsperre über Venlo-Utrecht geleitet.

* Karlsruhe, 8. Jan. Da ein gleichzeitiges Tagen des Reichstags und Landtags, wenn immer möglich, vermieden werden muß, so ist, wie wir hören, Seitens des Kammerpräsidiums in der Unterstellung, daß der Reichstag seine Aufgaben in der ersten Hälfte des Februars zu Ende führen werde, vorläufig beabsichtigt, daß die Zweite Kammer etwa am 14. Februar und acht Tage vorher die beiden Kommissionen für das Budget und das Wassergesetz zusammentreten sollen. Es werden selbstverständlich noch specielle Einladungsschreiben den HH. Abgeordneten zugehen.

§ Heidelberg, 9. Jan. Unser bescheidenes Stadttheater erringt sich Anerkennung, erlangt einen gewissen Ruf auch auswärts. Schon zu den Vorstellungen der Operette „Mamsell Angot" haben sich Mannheimer eingefunden, welche den Leistungen unserer Darsteller in dortigen Blättern freundliche Anerkennung zollten, dabei auch der Erwähnung eines allerdings auffälligen Mißstandes, der ungenügenden Erleuchtung des Zuschauerraumes nicht vergessend, welche Theatergläser innerhalb des letzteren in doppeltem Sinne als Luxusgegenstand erscheinen läßt. Selbst eine Frankfurter Zeitung hat jüngst einer unserer Künstlerinen, dem gern gesehenen Frln. Frei, anläßlich einer allgemeinen Besprechung von Theaterverhältnissen lobend gedacht. Der Besuch unseres Theaters von Mannheim aus hat sich wiederholt bei den Aufführungen der „Fledermaus", welche zwar auch stets volles Haus macht und nicht übel gegeben wird, allein auf der andern Seite vielfach und zum Theil von sehr schwerwiegender Stelle aus geäußerte Bedenken hinsichtlich der Folgen hervorruft, welche die Einbürgerung dieses Genres von Bühnenprodukten auf Geschmack und Sitte ausüben könnten.

Mannheim, 9. Jan. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse war die Bauthätigkeit im abgelaufenen Jahre in hiesiger Stadt eine ziemlich rege. Nach dem vom Stadtbauamt erstatteten Berichte wurden an Neubauten 22 Wohngebäude und 16 Neben- und Hinterbauten mit zusammen 552 bewohnbaren Räumen, außerdem 51 Magazine, Stallgebäude, Remisen u. s. w. ausgeführt. Umbauten fanden bei 25 Vorder- und 24 Nebengebäuden mit 160 bewohnbaren Räumen statt. — Unsere beiden Flüsse bringen, der Neckar seit vorgestern, der Rhein seit gestern, massenhaftes Treibeis. In Folge dessen sind die Schiffbrücken bei Worms und Koblenz abgeführt. — Wie das „Mannh. Journal" mittheilt, beabsichtigt Direktor Jantsch vom Victoriatheater zu Frankfurt, im März d. J. im Ballhause eine Reihe von Vorstellungen zu geben, zu denen „die Fledermaus" von Johann Strauß und „Girofflé-Girofla" von Lecocq bestimmt sind. Ob die Ankündigung der „Mamsell Angot" des letztgenannten Komponisten sich auf das gleiche Unternehmen oder auch auf unser Hoftheater bezieht, vermögen wir der betreffenden Notiz nicht bestimmt zu entnehmen. Doch scheint uns Ersteres wahrscheinlicher zu sein, da unser Theater sich von diesem ganzen Repertoire bisher grundsätzlich fern gehalten hat.

♃ Schwetzingen, 9. Jan. Auf Einladung des Vorstandes des national-liberalen Vereins hatte sich heute Nachmittag eine große Anzahl Wahlmänner und Urwähler des 44. Wahlbezirks im Saale des Hotels Haßler dahier zusammengefunden, um ihren Abgeordneten, Hrn. Stadtdirektor Frech von Heidelberg, in ihrer Mitte zu begrüßen und demselben etwaige Wünsche entgegenzubringen. In klaren Worten zeichnete genannter Vertreter unseres Bezirkes den Standpunkt, den er seinen Wählern und dem Lande gegenüber einzunehmen gesonnen sei, und ging dann zur Besprechung derjenigen Vorlagen über, welche den Ständen im Laufe ihrer diesjährigen Tagung unterbreitet werden. Die Anschauungen der Anwesenden ließen eine erfreuliche Uebereinstimmung mit denen ihres Vertreters erkennen; die Stimmung war eine durchaus gehobene.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 7. Jan. Die Reichs-Justizkommission nahm heute ihre Sitzungen mit Berathung des aus dem Schoße der Kommission selbst hervorgegangenen Entwurfs eines Titels über die Rechtsanwaltschaft wieder auf. Dieser vom Abg. Dr. Bähr und 13 andern Mitgliedern der Kommission unterschriebene Entwurf enthält Grundzüge über Zulassung zur Rechtsanwaltschaft, denen der Grundsatz der freien Advokatur zu Grunde liegt, über die Lokalisirung der Anwaltschaft, die Bildung von Anwaltskammern, die Disciplin über die Anwälte, die Verpflichtung der Anwälte zur Uebernahme von Processen, insbesondere in Armensachen u. s. w. Zu diesem Entwurfe lagen umfassende Abänderungsvorschläge verschiedener dem Anwaltsstande angehöriger Mitglieder des Reichstags und außerdem eine Anzahl von Amendements einzelner Mitglieder der Kommission vor. Zunächst entstand eine längere Generaldebatte, in welcher namentlich der Staatsminister Dr. Leonhardt seinen Standpunkt ausführlich entwickelte, daß, wiewohl er eine Konceſſionirung oder eine Beamtenstellung der Anwälte nicht befürworten wolle, die Zulassung doch in die Hände der Justizverwaltung gelegt werden müsse, um namentlich zu verhüten, daß nicht Mangel an Anwälten und damit in Folge des Anwaltszwanges eine Hemmung der Rechtspflege bei ländlichen Landgerichten und ein Zuströmen von Anwälten in die großen Städte, sowie in Folge dessen zugleich ein Mangel an Richtern herbeigeführt werde. Zu einer Abstimmung kam man heute nicht.

⌣ Straßburg, 9. Jan. Die Schüler der Prima und Sekunda des kaiserlichen Lyceums brachten gestern Abend in ihrem Schulgebäude neben dem Münster das Trauerspiel „Coriolanus", deutsch nach Shakespeare, zur Aufführung. Dieselbe war in allen Einzelheiten vortrefflich gelungen und fand den stürmischen Beifall der äußerst zahlreich versammelten Zuschauer, worunter auch Straßburger Familien zu bemerken waren. Das wesentlichste Verdienst um diesen gelungenen Versuch erwarb sich der Lycealprofessor Hr. Bartholdy, der auch bei Errichtung des neuen „Volksbildungs-Vereins", der soeben Fortbildungskurse in drei Klassen errichtet hat und ca. 200 Mitglieder zählt, vorwiegend thätig war.

⌒ In Hattmatt bei Zabern hat sich am Dreikönigstag ein Unglück durch Explosion von Dynamit begeben. Eisenarbeiter trockneten in ihrer Barracke auf dem warmen Ofen (!!) einige Dynamitpatronen zur Sprengung der Steine. Der Zündstoff explodirte, die Hütte stob auseinander und hat zwei Todte und mehrere Verwundete unter ihren Trümmern begraben.

* Wien, im Jan. (Preisausschreibung.) In Folge der vom Verein der Literaturfreunde in Wien im Januar vorigen Jahres veranstalteten Preisausschreibung liefen 22 Konkurrenzarbeiten ein und wurde der Preis von hundert Gulden in Silber von den Preisrichtern Fürst Konstantin Czartoryski, Johannes Nordmann und Josef Weilen der mit dem Motto: „Erst wahr, dann schön" versehenen Arbeit des Hrn. Dr. Erwin Schlieben in Jena einstimmig zuerkannt. Die zweitbeste Arbeit mit dem Motto: „Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns" der HH. Theodor Löwy und Heinrich Teweles in Wien wurde mit einer ehrenvollen Anerkennung ausgezeichnet.

— Aus Marseille, 6. Jan., wird telegraphisch gemeldet: „An Bord des Paketbootes der Messagerien „Hoogly" brach eine Feuersbrunst aus. Der Vordertheil des Schiffes wurde unter Wasser gesetzt, um des Feuers Herr zu werden." Von der Insel Reunion traf in Paris die Nachricht ein, daß Anfangs Dezember auf dieser Insel ein großer Bergrutsch erfolgte, bei dem 62 Menschen um das Leben kamen.

— Der „Daily News" wird aus New-York telegraphirt: Eine Kiste, welche Thomas oder Thomassen letzten Oktober im „Celtic" herüberbrachte und vergeblich als 6000 L. in Baargeld enthaltend zu versichern versucht hatte, ist seitdem nicht abgeholt worden und im Besitz der Dampfschiffs-Gesellschaft geblieben. Sie wurde von der Polizei geöffnet und enthielt ein Kästchen aus Stahl und einen Zentner gewöhnliches Schrot. Man erinnert sich des Mannes wohl, und die von ihm gegebene Beschreibung stimmt mit der überein, welche von dem Anstifter der Explosion in Bremerhaven gemacht wird. Er wohnte vier Tage lang im Fifth Avenue Hotel unter dem Namen W. K. Thomas aus Dresden.

Nachschrift.

† **Belgrad**, 10. Jan. Die Aufnahme einer ausländischen Anleihe ist gescheitert. Die Regierung beabsichtigt, der Skuptschina eine Gesetzvorlage wegen Ausschreibung eines inländischen freiwilligen Anlehens vorzulegen.

† **Rom**, 10. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Note Andrassy's ist dem Ministerium am 4. ds. mitgetheilt worden. Italien erklärte, den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschauungen Andrassy's beizutreten. Alles läßt hoffen, daß die Uebereinstimmung der sechs Garantiemächte die Türkei vermögen werden, Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen, um derart ernsthafte Bürgschaft für Europa's Frieden zu gewähren.

† **Paris**, 10. Jan. Das „Journal des Debats" sagt, daß eine Ministerkrisis bevorstehe, da sich die Minister nicht darüber verständigen könnten, welche Kandidaten bei den Wahlen von der Regierung zu unterstützen und welche Alliancen zu bewerkstelligen seien.

† **Brüssel**, 10. Jan. Die „Indépendance belge" erwähnt unter ausdrücklichem Vorbehalte ein Gerücht, wonach gestern Abend ernste Ruhestörungen in Charleroi das Einschreiten des Militärs nothwendig machten. Es gab mehrere Todte und Verwundete. Eine Schwadron Guiden ist von hier nach Charleroi abgegangen.

† **London**, 10. Jan. Die „Times" kommentirt eine Bekanntmachung in der „London Gazette", welche die britischen Schiffe auffordert, die von Karlistenbatterien besetzten Theile der Nordküste Spaniens zu vermeiden, bemerkt hiezu, die Regierung nehme die Angelegenheit leicht, die doch ernst sei, und weist zum Beweise hiefür auf die „Gustav"-Affaire Deutschlands hin. Die „Times" verlangt, die britische Regierung solle Spanien verhindern, sich über Verpflichtungen hinwegzusetzen, wonach sie das Leben und das Eigenthum britischer Unterthanen sicher zu stellen hat. England müsse Spanien für alle einem britischen Unterthan durch Karlisten zugefügten Schäden verantwortlich machen.

† **London**, 10. Jan. Einer Depesche aus Philadelphia zufolge wird in amerikanischen Regierungskreisen in Abrede gestellt, daß die Concentrirung der amerikanischen Flotte in Port Royal eine Aenderung der Cuba-Politik bedeute; es gelte vielmehr die Ausführung des alten Projekts, statt des ungesunden Hafens Keywes Port Royal zur Marinestation zu machen.

—k Karlsruhe, 10. Jan. Der nächste Samstag Abend wird das 4. Abonnementsconcert des Großh. Hoforchesters bringen. Zur Aufführung kommen: Symphonie ohne Menuett von Haydn (zum ersten Male); Variationen über ein Thema von Haydn, von Joh. Brahms (zum ersten Male) und Symphonie Nr. 3 in Es-dur von Robert Schumann. Mit besonderer Befriedigung registriren wir die Aufnahme des, unsern Erkundigungen nach gleichfalls zum ersten Male hier gehörten Schumann'schen orchestralen Werkes in die Reihe der Programmnummern. Dasselbe dürfte am besten mit der Bezeichnung „die Rheinische" Symphonie charakterisirt sein, da sie ihre Entstehung dem Verweilen Schumann's am Rheine und dem Anblicke des Kölner Domes verdankt. Eigenartig ist die Symphonie durch die Aufnahme eines kirchlich-religiösen Elementes, welches in dem letzten, meisterhaft gestalteten Satze zu bedeutsamer Geltung gelangt. Die Mitwirkung der Frau Professor Joachim ist leider durch ein, wahrscheinlich längere Zeit andauerndes Halsleiden unmöglich geworden. Statt dessen wurde ein glänzender, jedenfalls von allen Seiten mit höchster Freude begrüßter Ersatz gewonnen; Frau Magdalena Koelle, geb. Murjahn, unsere gefeierte Karlsruher Sängerin, wird uns mit mehreren Gesangsvorträgen erfreuen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10., die übrigen vom 9. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	100
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	104⅞	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	97½
„ 4½% „	101¼	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	96¼	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	100¾
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64¼	(10/40r v. 1864)	100¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	—
Zins 4½%	60⅝	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	68
Badische Bank	104⅜	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113	5% dto. steuerfr. neue „	80½
Oesterr. Nation.-Bank	773	5% do. (Neumarkt-Ried)	79⅝
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	60½
Oesterr. Kredit-Aktien	165¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	83⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73⅞
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	88⅛	5% österr. Nordwestb.-P. i. S.	82⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57½
Deutsche Effektenbank	104⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	62
Oesterr.-deutsche Bank	89½	5% Ungar. Galiz.	62
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¼	5% österr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¼
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% österr. Süd-Lomb.-Pr.	47¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	257¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	96¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	41
5% „ Nordwestb.-A.	124½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	142¾	bank-Pfandbriefe	102½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	165½	6% Pacific Central	90⅝
5% Franz Josef-Eisenbahn	130½	6% South Missouri	50⅞
Galizier	115		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107⅝	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123⅛	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113
Badische 4% dto.	120⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294
„ 35-fl.-Loose	141.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	169.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	79⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	170	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.20
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.80	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. österr. W. 5%	175.70	20-Francs-St. . „	16.—
Disconto . . l. S. 6 %		Engl. Sovereigns „	20.28—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.61—66
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 10. Jan. Kreditaktien 335.—, Staatsbahn 517.50, Lombarden 193.50, Disc. Commandit 126.25. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 10. Jan. Kreditaktien 191.60, Lombarden 113.75, Staatsbahn —.—, Anglobank 93.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.74. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 11. Jan. 1. Quartal. 7. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 12. Jan. Das Urbild des Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, von Gutzkow. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

Ł. 786. Karlsruhe. Den heute früh 3 Uhr im 83. Lebensjahre erfolgten Tod unseres inniggeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Theodor Frhrn. von Rotberg,
Königl. Pr. Generalmajor a. D.

beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Den edlen Verblichenen einem freundlichen Andenken empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 9. Januar 1876.

Octavie Freifrau von Rotberg, geb. Freiin von Lotzbeck.
Mathilde Keller, geb. Freiin von Rotberg.
Constantin Frhr. von Rotberg, Major u. etatsmäßiger Stabsoffizier im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12.
Adolph Keller, Königl. Pr. Generallieutenant z. D.
Mathilde Freifrau v. Rotberg, geb. Winsloe.

Todesanzeige

Ł.772.1. Saarburg. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsre theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Emma von Geyer,**
geborne Renner,

Wittwe des Herrn Oberst von Geyer, in ihrem 65. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet,
Saarburg, den 6. Januar 1876,
Im Namen der Hinterbliebenen:
von Stöcklern,
Oberstleutnant z. D., Bezirkskommandeur.

Todesanzeige und Danksagung.

Ł.794. Durmersheim. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Gatte, Bruder u. Onkel

Carl Abath I.

am 5. Januar, Morgens 3 Uhr, im Alter von 60½ Jahren nach vierwöchentlichem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Zugleich sprechen wir Allen, welche seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere für den rührenden Grabgesang unseren tiefgefühlten Dank aus.

Durmersheim, 8. Januar 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige

Ł.791. Rastatt. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter

Frau **Therese Edelschild,**
geb Loeb,

in ihrem 65. Lebensjahre nach zweimonatlichen schweren Leiden heute Nacht in das bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten,
Rastatt, den 10. Januar 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt.

Ł.756. Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Zeitschrift
für
Kapital und Rente.
Monatliche Uebersicht
des
staatlichen und privaten
Finanzwesens.
Herausgegeben
von
Freiherr von Danckelman.
Jahrgang 1876. Preis: 12 Mark.

Das erste Heft ist soeben erschienen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Apotheker-Lehrlingsstelle.

Ł.778.1. Für einen mit entsprechenden Vorkenntnissen versehenen jungen Mann wird bis Frühjahr eine Lehrlingstelle in einer frequenten Apotheke des Bad. Oberlandes frei unter sehr angenehmen Bedingungen mit entsprechendem Gehalt.

Franko Anfragen befördert sub E. F. 7 die Expedition dieses Blattes.

Ł. 787. 1.

Badische Bank.

Nachdem die General-Versammlung unserer Aktionäre vom 9. Dezember 1875 die Herabsetzung des Grundkapitals unserer Gesellschaft von achtzehn Millionen auf neun Millionen Mark beschlossen, dieser Beschluß die Genehmigung sowohl der Großherzoglichen Regierung als des Bundesraths erhalten hat, und unterm 6. Januar 1876 in das Handelsregister eingetragen worden ist, bringen wir dies hierdurch in Gemäßheit der Art. 243, 245 und 248 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Mannheim, den 7. Januar 1876.

Badische Bank.
Die Direktion.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

gibt in Karlsruhe, in nächster Zeit, eine improvisatorische **Soiree.** Ł.783.

Ł.792. Karlsruhe.

Die militärische Gesellschaft

versammelt sich **Donnerstag den 13 d. M., Abends 6½ Uhr,** im kleinen Saale des Museums.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes;
2. Vortrag des Rittmeister Becker über Eigenart und kriegerisches Wirken deutscher Reiterei der Urzeit und des frühen Mittelalters.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, die Wahlzettel beschrieben mitzubringen. Es sind zu wählen:
Ein General oder Regimentscommandeur als Präses,
ein Stabsoffizier,
ein Hauptmann oder Rittmeister,
und aus jeder der genannten Kategorien ein Stellvertreter,
sämmtlich der Garnison Karlsruhe angehörig.

Diejenigen Herren, welche der Versammlung nicht beiwohnen können, wollen ihre Wahlzettel bis Donnerstag Mittag auf dem Bureau der Commandantur abgeben.

Der Vorstand.

ÄCHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel
von
DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS GUTGEHEISEN

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	*Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.*	*ohne jede Satire.*

Haupt Niederlage: 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione
PARIS. Niederlage; 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF** u. **SCHWINDT.**
Berlin: Hch, **MEYER** jr., 18, Krausenstrasse.

Ł 206.6.

Ł.782. Nr. 46. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern nachstehend aufgeführte, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1875 von den Postanstalten als unanbringlich eingesandte Gegenstände:

Ord. Zahl	Gegenstand	Aufgabeort	Zeit der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
1	Postanweisung	Schwetzingen	1/10 75	Weisbrot	Weinheim
2	Einschreibebrief	Karlsruhe	21/5 75	von Koch	Venedig
3	2 dto.	dto.	22/6 und 26/6 75	von Pistor	do.
4	dto.	Adelsheim	6/8 75	Petermann	Dortmund
5	dto.	Mannheim	4/9 75	Wolf	Stuttgart
6	dto.	Heidelberg	18/10 75	Bebeski	Basel
7	dto.	Tauberbischofsheim	18/11 75	Pfaff	Würzburg
8	Zwei gew. Briefe mit Werth	Mannheim	1/4 75	Sauer	Schönmattenweg
9		dto.	8/6 75	Adam Ernst	Metz
10	Einschreibebriefe	Heidelberg	19/7 75	Roth	Ulmadisch
11		Baden	9/8 75	Kreuser	Bonn
12		Heidelberg	20/9 75	Horn	Radam
13	Postanweisung	Mannheim	7/9 75	Landgericht	Waldmichelbach
14	dto.	Aglasterhausen	15/6 75	Europ. Zeitung	Dresden
15	Packet ohne Adresse	Sigmaringen	—	—	—
16	Gew. Brief mit Werth	Baden	5/6 75	Ruppo	Baden
17	dto.	Mannheim	23/11 75	Unteroffizier	Hanover
18	Postanweisung	Baden	3/7 75	Menzel	Rippoldsau
19	dto.	dto.	25/6 75	Freund	Wien
20	dto.	dto.	28/9 75	Beschke	Leipzig

Die Absender dieser Gegenstände, bzhw. die sonst zur Empfangnahme derselben berechtigten Personen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 4 Wochen** bei der hiesigen Ober-Postdirektion geltend zu machen.

Gleichzeitig wollen die Eigenthümer der im Jahr 1874 in Posträumlichkeiten aufgefundenen Gegenstände (meistentheils aus alten Schirmen bestehend) ihre Eigenthumsansprüche während des gleichen Zeitraums bei der genannten Stelle geltend machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird über diejenigen Gegenstände, zu deren Empfangnahme der Berechtigte sich nicht gemeldet hat, zum Besten der Postarmen-, bzhw. Post-Unterstützungsfonds verfügt, bzhw. wird zu diesem Zwecke der zum Verkauf geeignete Inhalt der Packete öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 6. Januar 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:
Bahl.

Ł.777.1. Ensisheim.

Anzeige.

Meine mit Frl. **Emmerich** aus Elsenz in Baden stattgehabte Verlobung erkläre ich hiermit als aufgehoben. Freunden und Bekannten dies zur Kenntniß.

Ensisheim, im Januar 1876.
C. Löw,
Strafanstalts-Beamter.

Ł.785. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Dienstag den 11. Januar 1876, Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.**

Z. 1. Male: Wird Frl. A. Hansen in **Mazeppa's Verbannung** die Rolle des Mazeppa darstellen, welche bisher in keinem Circus in Deutschland von einer Dame ausgeführt wurde; histor. Pantomime in 3 Tableau ꝛc. ꝛc. Beachtenswerth ist die Dressur des Mazeppa Pferdes. — Vorkommende Schulpferde: **Mentor, — Ben-Zariff, — Alladin.** — Das Deckenlaufen von Hrn. Otto Keyschnick. Alles Uebrige besagen die Plakate.

L. Wulff, Direktor.

Täglich Vorstellung. Sonntags 2 Vorstellungen.

Der Circus ist gut geheizt.

Anzeige.

Ł.779.1. Eine vorzügliche Einrichtung zur Fabrikation von Mineralwasser ist billig zu verkaufen, und damit einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, mit kleinem Kapital ein lohnendes Geschäft zu gründen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gewandte Sattler

zu **Patrontaschen-Aenderungen** werden gesucht in **Straßburg i. Els.,** Tribunalgasse Nr. 6. (S 59.Q.) Ł.780.1.

Für Pharmazeuten.

Ł.761.2. Suche zum sofortigen Eintritt, bei hohem Salair, einen Gehilfen.

Apotheker **H. Lugo,** Philippsburg a. Rh.

Reisende-Gesuch.

Ł.781.1. Für neue, sehr absatzfähige Lieferungswerke werden Reisende gegen hohe Provision gesucht. **Filiale der Rheinischen Verlagsbuchhandlung, Kehl.**

B.836.22. Kehl.

Export-Bier

in Flaschen versendet in feinster Qualität

J. Weißgerber
Bierbrauereibesitzer in **Kehl.**

Verm. Bekanntmachungen.

Ł.769. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Den Hebammen-Unterricht in Heidelberg betr.

1. Der diesjährige Unterricht an der hiesigen Hebammen-Schule beginnt am 1. Februar und dauert 120 Tage.
2. Sämmtliche Bewerberinnen haben, um aufgenommen werden zu können, folgende Nachweise beizubringen:
   Einen Geburtsschein über ein Alter nicht unter 18 und nicht über 30 Jahre; ferner ein Zeugniß des Bezirksarztes über die erforderliche körperliche Tauglichkeit, sowie über die nöthige geistige Befähigung, insbesondere über die Fertigkeit geläufigen Lesens und leserlichen Schreibens; endlich ein Zeugniß des Gemeinderathes der Heimathgemeinde über unbescholtenen Lebenswandel.
3. Jene Bewerberinnen, welche auf Kosten der Gemeinden unterrichtet werden sollen, haben nebstdem eine schriftliche Beurkundung des Gemeinderathes hierüber beizubringen.
4. Das Unterrichtsgeld beträgt 40 Mark, die Verpflegungsgebühr, das heißt: die für Wohnung mit Bett, für Heizung, Beleuchtung und Kost in der Anstalt zu leistende Vergütung, 180 Mark. Außerdem hat jede Schülerin an die Oberhebamme 2 Mark zu entrichten. Alle diese Beträge müssen gleich bei der Aufnahme erlegt werden; tritt jedoch eine Schülerin aus welcher Ursache immer vor dem festgesetzten Schlusse des Lehrkurses aus, so wird der nicht verbrauchte Theilbetrag der entrichteten Verpflegungsgebühr, nicht aber auch das übrige bereits erlegte Geld zurückerstattet.
5. Das Lehrbuch kostet 6 Mark.
6. Frauenspersonen, welche während der Dauer des Lehrkurses ihre Niederkunft zu gewärtigen haben, werden nicht aufgenommen.

Heidelberg, den 1 Januar 1876.
Die Großh Direktion der Entbindungsanstalt und Hebammenschule:
Dr. Lange.

Ł.796 1.. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar l. J. an ist die Einrichtung getroffen, daß bei dem größten Theil derjenigen Stationen der Großh. Badischen und der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen, zwischen welchen eine Ausgabe von Personenbilleten nicht stattfindet, das Reisegepäck direkte expedirt werden kann.

Karlsruhe, den 8. Januar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer
Schuhmacher.

Ł.720. 2. Durlach.

Versteigerung

einer Mühle mit Sägerei und Cigarrenkisten-Fabrik.

In Folge gerichtlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Müllers Friedrich Schoch von Weingarten gehörige Mühle mit aller Zugehör unten am Orte Weingarten an der Eisenbahnstraße gelegen, einerseits der Winkelweg und Wiesenthalgraben, anderseits Acker- und Wiesengründe, vornen die Straße und der Bach, hinten Jakob Häcker, gerichtlich geschätzt zu 26,000 fl. oder in R.W. zu 44,571 M. 42 Pf. am

Mittwoch den 19. Januar 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Weingarten einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebote sogleich der endgiltige Zuschlag ertheilt auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte.

Die nähere Beschreibung des ganzen Anwesens ist in Nr 170 vom Jahrgang 1875 dieser Zeitung ersichtlich.

Durlach, den 12. Dezember 1875.
Der Großh Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Ł.678. 2. Freiburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Bierbrauers Eugen Kleis dahier

Donnerstag den 20. Januar 1876,
Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Rathhaus dahier untenverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert:

1. Ein dreistöckiges Wohngebäude mit Wirthschaftslokalitäten, Balkenkeller und Dachwohnung, ein dreistöckiger Seitenbau mit Gang, ein Brauereigebäude mit Malzdarre und gewölbtem Keller, ein zweistöckiges Stall- u. Remisgebäude, Haus- und Hofplatz, Alles 500 □M., Haus Nr. 34 in der Salzstraße dahier, neben August Blattmann und Stadtgemeinde, tax. 62,700 M.
2. Ein Garten mit Gartenhütte (Trinkhalle), Eiskeller u. Büffet, Alles 324 □Meter, in der Gerberau und anstoßend an sich selbst, neben Bierbrauer Schmidt und Schlosser Sartori, taxirt . . . . . 5,000 M.

Zusammen . 67,700 M.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Freiburg, den 28 Dezember 1875.
Der Vollstreckungsbeamte:
Roman, Notar.

Ł.747.2. Nr. 76. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Lußhardt werden versteigert,

Montag den 17. l. M. aus Abth. III. 24 u. 25, Brunstenker und Fischwasser, zu Langenbrücken im Kreuz früh 9 Uhr anfangend:

3 Eichen, Wagnerstämme, 105 Wagnerstangen, 9 Ster hainbuchene Rollen, 1½ M lang; 69 Ster buchenes Scheitholz; 81 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 58 Ster gemischtes und 114 Ster forlenes Prügelholz; 67 Ster Stockholz; 24,000 Stück buchene, 9600 Stück gemischte und 950 Stück forlene Wellen.

Dienstag den 18. l. M. aus Abth. I. 4, 16. II. 1, 2, 3 Hollerlach, Aulach und Junger Wald, zu Hambrücken im Engel um 9 Uhr beginnend:

26 Ster eschenes und 18 Ster eichenes Spaltnutzholz, 1¼ M. lang; 8 Ster eichene, 7 Ster eichene und 12 Ster erlene Rollen, 1¼ bis 1½ M lang; 239 Ster buchenes, 18 Ster eichenes, 80 Ster gemischtes und 4 Ster forlenes Scheitholz; 136 Ster buchenes, 40 Ster eichenes, 301 Ster erlenes und gemischtes, 26 Ster forlenes Prügelholz; 212 Ster Stockholz; 975 Stück buchene, 2725 Stück gemischte und 175 forlene Wellen.

Bruchsal, den 5. Januar 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Menzer

Ł.759. 2 Rastatt.

Referendär-Gesuch.

Ein gewandter Referendär findet dauernde Beschäftigung bei Rechtsanwalt **A. Stigler** in Rastatt.

Ł 793. Sei herzl. gegr. m. a.! So eben w. ret. Gr. erst j. erb Wie gut Du d. b.! Ganz n. D. Wunsch; Alles sehnl. erw. Freude, bald j. l. Zeit b. Dir z. s. Schreiber b. Auf glückl. Wiedersehn!

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.